

Volkstümlich und sehr liebevoll

Das erste Konzert der neu gegründeten Lütter-Stiftung

Von Thomas Beaujean

Alsdorf. In der St. Castor-Kirche in Alsdorf wurde in einem öffentlichen Konzert eine Stiftungsinitiative vorgestellt, die dem kompositorischen Werk des Kirchenmusikers und Komponisten Johann Lütter gewidmet ist. Lütter, der über viele Jahre als Kantor an St. Castor wirkte und 1992 starb, hinterließ ein umfangreiches kompositorisches Gesamtwerk, das Sakralmusik, Kammer- und Orgelmusik und Lieder umfasst. Sein Sohn Franz Josef Lütter hat es sich zur Aufgabe gemacht, für die Verbreitung dieses kompositorischen Werkes zu sor-

gen. Er fand einen Kölner Verlag, der die Partituren druckte, und erhielt im Dezember 2001 die Genehmigung einer Johann Lütter Stiftung. In der Krypta von St. Castor und im St. Castorhaus wurden nunmehr in einem Stiftungskonzert Orgel- und Kammermusikwerke und Lieder des Alsdorfer Komponisten vorgestellt. Lütter schrieb in einem höchst traditionellen Stil, der den sicheren Boden der Tonalität selten verlässt und sich harmonisch weitgehend in der Spätromantik bewegt. Die Kammermusikwerke, je eine Sonatine für Violoncello und Flöte plus Klavier und Variationen über „Zo-

gen einst fünf wilde Schwäne“ für Cello und Klavier sind konventionell, handwerklich solide gearbeitet und von schlichter, eher volkstümlicher Erfindung. Auch der Liedzyklus „Mensch und Natur“ nach Texten von Christel Mey bewegt sich in altbewährten Bahnen, wobei die Freude des Komponisten an seinem Tun und seine tiefe Liebe zur Musik in jeder Phrase zu spüren ist. Tüchtige Interpreten sorgten für eine adäquate Wiedergabe: Josef Voußen, Orgel; Dorothea Dolinski, Querflöte; Miriam Lenz, Sopran und Franz Joseph Lütter, Klavier. Herausragend der Cellist Marc Ziethen.